

Dienstag, 21. September 2021, Rhein-Zeitung
Koblenz & Region, Seite 18

Balduin prägte nicht nur das Erzstift



1975 wurde die von Rudi Scheuermann geschaffene
Steinskulptur aufgestellt, die an Erzbischof Balduin
erinnert. Foto: Reinhard Kallenbach

Brückenbauprojekt hielt Landesherrn viele Jahre in Atem – Heute erinnert eine Steinfigur an ihn

M Koblenz. Über die historischen Flussübergänge in Koblenz könnte man ein dickes Buch schreiben. Und die alte Moselbrücke würde darin eine ganz besondere Rolle spielen. Denn nicht nur ihre Baugeschichte ist abenteuerlich, auch über ihren Namensgeber lässt sich einiges berichten.

Dass die Balduinbrücke einst zu den ältesten Steinbrücken nördlich der Alpen gehörte, ist heute kaum noch zu erkennen. Immer wieder wurde das Monument verändert, um den veränderten verkehrstechnischen Ansprüchen gerecht zu werden. Ihr heutiges Gesicht erhielt sie in den 60er- und 70er-Jahren, und seit 1975 erinnert eine vom Koblenzer Künstler Rudi Scheuermann geschaffene Plastik an den Namensgeber. Balduin von Luxemburg, der von 1307 bis 1354 Erzbischof und Kurfürst von Trier

war, plagte sich viele Jahre lang mit dem Brückenprojekt herum, das unter anderem wegen der Strömungsverhältnisse nicht so recht gelingen wollte. Die Erbauung sollte 85 Jahre in Anspruch nehmen. Kein Wunder also, dass sich um Brücke und Bauherrn Sagen und andere Geschichten ranken. Klar ist, dass Balduin die Vollendung nicht mehr erlebte. Wer war dieser Erzbischof Balduin? Sicherlich einer der bedeutendsten Landesherrn im alten Erzstift Trier. Er schaffte es sogar, als Administrator des Erzbistums Mainz und auch als Verwalter der Bistümer Worms und Speyer eingesetzt zu werden. Balduin war also einer, der seine eigene Politik machte und bei den großen Personalentscheidungen im alten Kaiserreich mit dabei sein wollte. Und natürlich ging dabei der Blick auf die eigene Familie, er wollte, dass die Luxemburger auf Dauer eine führende Rolle spielen würden. Und so trat er für das Recht der Kurfürsten auf die alleinige Königswahl ohne eine päpstliche Bestätigung ein.

In Rom kam das gar nicht gut an, und so verwundert es nicht, dass Balduin gleich von zwei Päpsten exkommuniziert wurde – 1328 von Johannes XXII. und 1336 von Benedikt XII. Aber Balduin setzte sich durch – auch wenn sein größter Erfolg, die Goldene Bulle von 1356, erst zwei Jahre nach seinem Tod gelten sollte.

Verdienste sollte sich Balduin vor allem um die Verwaltung und die Sicherung seines Territoriums erwerben. Er wies nicht nur den Landadel in seine Grenzen, sondern sorgte auch für wirtschaftliche Sicherheit. Und Koblenz wertete er als zweite Hauptstadt seines Erzstiftes erheblich auf. Und all dies geschah trotz widriger Umstände. Denn die Zeit war nicht nur von gravierenden klimatischen Veränderungen geprägt, sondern auch von der 1347 ausgebrochenen Pest, die in ganz Europa Hunderttausende Menschen das Leben kostete.

Der Bau der Koblenzer Moselbrücke wurde zwischen 1332 und 1338 begonnen, aber erst

1429 mit dem Bau des Torturmes abgeschlossen. 1883 wurde die Brücke verbreitert, 1897 der Torturm abgebrochen. 1945 sprengte die Wehrmacht Teile der Brücke, die bis 1949 wieder aufgebaut wurde. Als Folge des Vertrages über die Schiffbarmachung der Mosel wurden 1964 sechs Bögen der nördlichen Brückenhälfte abgebrochen, über Jahre prägte eine Notkonstruktion das Gesamtbild. Die jüngsten Sanierungsmaßnahmen wurden erst im Oktober 2014 abgeschlossen. Reinhard Kallenbach

Serie

Denk

mal!

Heute: Die alte Brücke

und ihr

Namensgeber

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.